

# Schätze der Welt

## Von Liebe und Macht

<b>Verona</b>	<b>1</b>
<b>Verona - Filmtext</b>	<b>2</b>
<b>Ferrara</b>	<b>5</b>
<b>Ferrara - Filmtext</b>	<b>6</b>

## Verona

Der Himmel ist hier, wo Julia lebt, wird in William Shakespeares Tragödie "Romeo und Julia" festgestellt.

Und Julia, so weiss man, lebte in Verona.

Die Metropole am Ende des wichtigsten Alpenübergangs nach Italien blickt auf eine mehr als zweitausend Jahre alte Geschichte zurück.

Die Römer führten hier ihre drei wichtigsten Handelsstraßen zusammen - im Mittelalter entstand eine der mächtigsten Stadtrepubliken Italiens, doch wirklich weltberühmt wurde Verona erst durch das legendäre Liebespaar.

So will auch dieser Film eine Art Liebeserklärung sein - mit einem "tragischen" happy end - denn zuletzt muss festgestellt werden, dass die beiden Liebenden wahrscheinlich nie existiert haben, sondern nur symbolhafte Figuren einer grausamen und konfliktreiche Vergangenheit waren. Einer Vergangenheit, die mit der Herrschaft durch die Familie der "della Scala" ihre Blütezeit erlebte - im Negativen wie im Positiven. Bis zum Sturz der Dynastie im Jahre 1387 wurde Verona zu einer italienischen Großmacht, deren Einfluss zeitweise bis in die Toskana hinein reichte. Kunst und Literatur waren legendär, und zahllose Künstler fanden hier eine neue Heimat, darunter auch Dante, der die sogenannten Scaligeri aus Dankbarkeit sogar in seiner Göttlichen Komödie verherrlichte.

Am Beispiel der despotischen Herrscher wird aber auch exemplarisch gezeigt, mit wieviel List und Tücke in dieser Zeit regiert wurde. So entstand das riesige Castelvecchio nur deshalb, weil die Scaligeris bei ihren eigenen Untertanen so verhasst war, dass sie sich hinter den Mauern der Festung verbergen mussten.

Ausgehend vom dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert geht dann die Reise zu den römischen Anfängen und dann wieder zurück in die Gegenwart.

Jeder Verona Besucher kennt heute die reizvolle Stimmung wenn im Sommer auf der Piazza Bra die Opernsaison beginnt.

Die römische Arena - nach dem Kolosseum in Rom und der Arena in Capua das größte aller erhaltenen antiken Amphitheater - verwandelt sich dann in eine gigantische Freiluftbühne und auch auf den benachbarten Strassen und Plätzen wird gefeiert.

Im Protokoll, für die Aufnahme in die Liste des Weltkulturerbes, hat die UNESCO Verona als eine Stadt charakterisiert, die in herausragender Form alle Stadien der europäischen Geschichte repräsentiert" und es ist sicher diese ungewöhnliche

Harmonie in der sich hier Bauten unterschiedlichster Epochen zu einem architektonischen Himmel auf Erden verbinden.

Buch und Regie: Ralph Ströhle

Kamera: Jay J. Dexter und Andrea Galeazzi

## **Verona - Filmtext**

Dies ist die Geschichte einer bedingungslosen Liebe ...einer Liebe die nach keinem Happy End verlangt, und deshalb auch die einzig wahre Liebeserklärung... ...für eine Stadt sein kann, die wie keine andere, die Macht der Liebe symbolisiert.

Verona und... Romeo und Julia. Romeo und Julia... ...und Verona. Was der englische Dramatiker William Shakespeare zusammengefügt hat, will hier kein Mensch mehr trennen, zu sehr lebt die norditalienischen Metropole, von und mit der Erinnerung an das grösste Liebespaar der Literaturgeschichte.

"Die Welt hört auf, jenseits von unseren Mauern - dort ist die Hölle, Fegefeuer, Qual! Verbannt von hier, heißt aus der Welt verbannt." Auch wenn Verona mit diesem Zitat einen kaum mehr zu übertreffenden Werbeslogan für sein Stadtmarketing erhalten hat, so wollte Shakespeare seinen Romeo sicher eher sagen lassen, dass es vor allem Julia ist, die dieser Stadt ihren besonderen Glanz verleiht. Der englische Dramatiker soll nie in Italien gewesen sein, dafür waren sich alle anderen Dichtern und Denker die Verona je zu Gesicht bekamen, darüber einig, hier den sprichwörtlichen "Himmel auf Erden" gefunden zu haben. Dieser "Himmel" wurde allerdings "auf Erden" mit so höllischer Brutalität erkaufte, dass sich die Geschichte von den verfeindeten Capulets und Montagues fast noch wie ein harmloses Kindermärchen ausnimmt.

Die Realität war grausamer als jede Tragödie und mit dem Namen "della Scala" verbunden. Das Familienwappen derer "von der Leiter" - schien ihren unaufhaltsamen Aufstieg im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert bereits vorwegzunehmen. Mit Vornamen wie "Cangrande" - der grosse Hund oder

"Mastino" - der Bluthund schienen die Herrscher ausserdem prädestiniert ihre Untertanen zu terrorisieren. Fast alle bedeutenden Mitglieder dieser mörderischen Dynastie sind heute auf eine Art Privatfriedhof im Zentrum der Stadt versammelt. Da liegt "Cangrande I" - auf einem reich verzierten Sarkophag und darüber thront er noch ein zweites Mal als monumentale Reiterfigur - und grinst. Ein spöttischer Gruss für seine Feinde, oder der witzige Einfall eines originellen Bildhauers? - darüber streiten sich die Historiker. Einigkeit herrscht nur über die aussergewöhnlich hohe Qualität der prachtvollen Grabmonumente und ihre symbolische Bedeutung. Denn wie die meisten der italienischen Despoten, waren auch die sogenannten "Scaligeri" groszügige Mäzene und mit Dante gelang es ihnen sogar, den wohl bedeutendsten Schriftsteller Italiens an ihren Hof zu binden.

Nachdenklich steht der Dichter auf der Piazza Signori - dem Rathausplatz - und blickt auf die Paläste seiner Gönner. Nachdem ihm die "della Scala" 1316 Asyl gewährten bedankte er sich mit überschwenglichen Lobpreisungen. Kritisch beschrieb er dagegen die argwöhnische und misstrauische Stimmung unter den Bürgern der Stadt und erwähnte dabei auch die Namen Capulet und Montague. Von Romeo und Julia war allerdings noch nicht die Rede. Es mussten mehr als zweihundertfünfzig Jahre vergehen, bis ein italienischer Dichter von dem unglücklichen Liebespaar berichtete und erst nach weiteren Veröffentlichungen, nahm sich auch Shakespeare des Themas an. Wenn sich heute in Verona eine "Julia" zeigt werden Klischeevorstellungen relativiert. In den Augen der Veroneser war sie immer - blond - die hellen Haare als Symbol einer übernatürlichen Lichtgestalt.

Hunderttausende machen sich jedes Jahr auf den Weg um Julias Haus in der Via Capello zu besuchen. Die Wände sind mit aufgeklebten und übereinandergeschriebenen Liebeserklärungen gepflastert und oft ist kaum ein Durchkommen. Einmal auf - oder unter Julias Balkon stehen... "Wo ist mein Romeo"? Diese Frage wird da nur selten gestellt. Das Haus seiner Familie, wenige Strassen entfernt, führt ein Schattendasein. Die Montagues sollen Feinde der Scaligeri gewesen sein, und damit gehörten sie zu jenen die letzten Endes triumphieren konnten.

Im Jahre 1356 verschanzte sich "Cangrande der Zweite" - auch bekannt als der "tollwütige Hund" hinter den Mauern seines Castelvecchio. Um sich vor den eigenen Untertanen zu schützen, hatte er die düstere Festung in nur zwei Jahren Bauzeit hochziehen lassen, Bei einem Ausflug in die Stadt, ermordet ihn sein Bruder - übernimmt so die Herrschaft und lässt die Festung um eine Fluchtbrücke, erweitern. Jede Form der Tyrannei trägt den Kern ihres Untergangs schon in sich, hat ein italienischer Philosoph festgestellt und nach einer ganzen Reihe von

weiteren Familienmorden begann der unaufhaltsame Abstieg der "della Scala". Im Jahre 1387 waren sie entgültig am Ende und keine Mauer und keine Brücke hatte es verhindern können.

"Verona repräsentiert in herausragender Form das Konzept einer befestigten Stadt, in den verschiedenen Stadien der europäischen Geschichte", stellte die Unesco fest, und zum Ausbau dieser Festung haben, nach den Scaligerivor allem die Venezianer beigetragen. Die Stadttore als Beispiele einer bombastischen Militärarchitektur wurden ergänzt durch so leichte und lustvolle Bauten wie den Palazzo Maffei. Das barocke Prunkgebäude mit dem Venezianischen Löwen davor - und ein früher entstandenes Meisterstück der Renaissance - die Loggia del Consiglio - sind Ausdruck, der heiteren und lebenslustigen Stimmung. Mit der Übernahme der Herrschaft durch die Venezianer begann Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts. eine lange friedvolle Zeit in Verona. Die Loggia hellte die schwerblütige. und manchmal düstere Romanik der benachbarten Scaligerbauten auf, das mittelalterliche Stadtbild änderte sich dadurch allerdings kaum. Palast an Palast gedrängt breitet sich die Stadt vom Rathausplatz zum Marktplatz - der Piazza delle Erbe - aus. Hier war im 12. und 13. Jahrhundert das Zentrum der Republik Verona. Die Piazza delle Erbe ist unbestritten einer der schönsten Marktplätze Italiens und lädt zum Schauen und Staunen ein.

Wenn auf dem Platz ein neuer Tag beginnt und hinter der gothischen "Colonna del Mercato", dem Marktpfeiler, die ersten Stände eröffnet werden, erinnert dies an eine Zeit, in der der Name "Erbe"- "Kräuter" noch eine sinnffällige Bedeutung hatte, weil hier ausnahmsweise Gemüse verkauft wurde. In den Hochtagen der Stadtrepublik war hier aber auch der Versammlungsort des Großen Rates und die ungewöhnlich längliche Form ist ein antikes Erbe ....Unter dem Pflaster - verbergen sich die Reste eines Forum Romanum. An einigen Stellen der Stadt wurde die antiken Bodenplatten der römischen Strassen freigelegt. Die Römer haben eine ganze Reihe von bedeutenden Monumenten hinterlassen. Den Gavi Triumphbogen - Die älteste Brücke der Stadt und dann als bekanntestes Wahrzeichen, die Arena, aus dem ersten Jahrhundert.

Wenn der Sommer kommt verwandelt sich das gigantische Amphitheater in ein Opernhaus unter freiem Himmel. Kurz vor den abendlichen Vorstellungen liegt eine reizvolle Spannung über der Stadt.

Gegenüber der Arena auf dem "Liston" - der traditionelle Flaniermeile - nehmen die Opernbesucher noch ein stilvolles Abendessen zu sich, bevor sie zur Vorstellung eilen. "Verdis Aida", das Traditionsstück wird hier gefeiert und der Applaus dringt, wie ein flüchtiger Windstoss, nur ganz leise nach draussen auf die Piazza Bra. Die

opulenten Operndramen Verdis haben in der Arena die, ihnen entsprechende Bühne gefunden, so wie das literarische Drama in der Stille der Kirchen Veronas.

In dieser Gruft eines Kapuzinerklosters soll Julia begraben sein. Doch der Sarkophag ist leer. Wo hat die tragische Sterbeszene gespielt? Es könnte in jeder Kirche der Stadt gewesen sein, denn auch wenn es blasphemisch klingt, die Kirchen Veronas scheinen als Kulissen für Shakespeares Tragödie wie geschaffen. Das gilt für San Zeno genauso wie für San Anastasia. San Anastasia ist der grösste Kirchenbau Veronas, und entwickelte sich von 1290 an, zur eigentlichen Stadtkirche des Zentrums. Der Innenraum - eine gewaltige dreischiffige Basilika - mit hohen Arkadenbögen die auf sechs mächtigen Säulenpaaren ruhen, zeigt den, für Verona typischen, kontrastreichen Einsatz der Baumaterialien. Das Muster der Bodenplatten korrespondiert harmonisch mit den Farbtönen der Säulen und Arkaden sowie der reichen ornamentalen Ausschmückung des Deckengewölbes. Charakteristisch für dieses Meisterwerk der italienischen Gotik sind die großflächigen Innenwände, die viel Platz für Tafelbilder, Reliefs und Fresken bietet. Über einem der Spitzbögen ist hier auch das berühmteste Gemälde der Stadt zu finden. Der Aufbruch des hI. Georg zum Kampf mit dem Drachen. Das Fresko von Antonio Pisano - genannt Pisanello - markiert den Höhe und Endpunkt der Höfischen Gotik. Gotische Macht und romanische Herrlichkeit - Die verspielte Leichtigkeit der Renaissance - all das und noch viel mehr bietet Verona. Das scheinbar so verwirrende, und manchmal kaum mehr zu überschauende Sammelsurium verschiedenartigster Stile war das entscheidende Kriterium, für die Aufnahme in die Liste des Weltkulturerbes. Die Stadt ist so harmonisch und ungestört gewachsen, dass sich selbst fragwürdige architektonische Versatzstücke einfügen.

Kaum einer der Besucher weiss, dass Julias legendärer Balkon ursprünglich gar kein Balkon war, sondern ein romanisches Architekturteil, das erst in den dreissiger Jahren des letzten Jahrhunderts in die Wand des Hauses eingefügt wurde - War Shakespeares Drama nur ein Märchen Ist Julia nur eine Illusion? Ganz gleich was die historische Wahrheit behauptet - Verona ist die Stadt von Romeo und Julia und damit zur Stadt der "ewigen" und "bedingungslosen Liebe" geworden. Eine Legende ist gewachsen, die es verdient an sie zu glauben und so ist er auch nur hier zu finden - Der Shakespearsche "Himmel auf Erden" !!!

Buch und Regie: Ralph Ströhle

## **Ferrara**

Die Glanzzeit dieser Stadt dauerte 200 Jahre lang, als das Geschlecht der d'Este im 15. und 16. Jahrhundert herrschte. Es war das erklärte Ziel der Fürsten, die mittelalterliche Enge des venezianischen Ferraras zu überwinden.

So entstand eine prächtige Renaissance-Stadt. Machtzentrale und Musentempel zugleich war der Fürstenhof, das Castell. Dichter wie Ariost und Tasso machten den Hof von Ferrara weltberühmt, und schon früh wurde eine Universität gegründet.

Auch heute noch wird in vielen Gebäuden die Lebensart des 15. Jahrhunderts lebendig, zum Beispiel im Lustschloss der d'Este "Schivar la Noia" mit seinen erotischen Fresken. Und hier in der Stadt musste auch der Prediger Savonarola sterben, dessen Bußpredigten die Kirche und die Bürger aus der Dekadenz und dem Wohlleben aufrütteln sollten.

Buch und Regie: Christian Romanowski  
Kamera: Gerd Bleichert

## **Ferrara - Filmtext**

ein Fürst, kein Papst, und nicht der Eroberer Napoleon hat sich auf dieser Säule halten können, der Dichter Ariost behauptet den Ehrenplatz in Ferrara. "Ich geh im Dunkel - Amor will mich leiten, - um bei dem schönen Fürstenkind zu sein.."

Die Welt stand Kopf. Mit seiner Dichtung über den vor Liebe wahnsinnigen Ritter, den wahnsinnigen Orlando furioso, hatte Ariost ganz Italien den Sinn verrückt..

Von den mächtigen Mauern des Kastells werden andere Namen zurückgeworfen, die selber wie ein Liebesvers klingen: Parisina, Parisina Malatesta - Ugo d'Este Malatesta- D'Este. Das Echo verklingt, die Bilder verblassen, der Tag bricht an über dem Castello Estense, der Festung der Herzöge von Ferrara. Nicht Dichtung, sondern Geschichte. 1375 von Niccolo dem Zweiten erbaut, dem nach einem Volksaufstand die alte Residenz nicht mehr sicher genug erschien. Hinter diesen Mauern regierte das Fürstengeschlecht der Este zwei Jahrhunderte lang, - die glanzvollsten Jahre in der Stadtgeschichte Ferraras. Das Kastell war Machtzentrale und Musentempel. Und Dichter wie Ariost und Tasso machten den Hof von Ferrara weltweit berühmt. Goethe lässt seinen Tasso die alten Zeiten beschwören: "Als unerfahrener Knabe kam ich her, in einem Augenblick, da Fest auf Fest Ferrara zu dem Mittelpunkt der Ehre zu machen schien. O! welch ein Anblick wars! Lärmende Feste - und verschwiegene Augenblicke. Höfisches Leben. Wenn der Hof die Stadt zu seinen Füßen fast aus dem Auge zu verlieren schien, - so

deshalb, weil man einen weiten Horizont hat in Ferrara, und den Blick darauf richtete, was außerhalb der eigenen Mauern vorging. Weltoffen und wissbegierig, gründeten die Este schon früh eine Universität.

Die gewaltige Stadterweiterung: nicht nur Fürstenlaune und Prunksucht, sondern ein Versuch, die mittelalterliche Enge zu überwinden.

Dichtung, Wissenschaft, die schönen Künste: neuentdeckte Lust, die man am Renaissancehof genießt.

'Lo Stanzino delle Duchesse' - das Zimmer der Herzoginnen, tief verborgen im Palazzo del Cortile. Das Allerheiligste der Fürstinnen, doch ohne Heiligenbilder, mit mythischen Figuren, magischen Zeichen und Spiegeln verziert. Hier kleideten und schmückten sich die Fürstinnen, gebildete Frauen, die die Bibel beiseite gelegt, und die Seiten der Philosophie und der Poesie aufgeschlagen hatten.

Neue Freiheit und neue Geheimnisse. Geheimnisse der Frauen. Anmutig und leidenschaftlich, liebenswürdig und lüstern, gewandt - bewandert in den Liebeskünsten und der Kunst des Giftmischens.

Fürstinnen, die Fürsten heirateten, oder reiche Bankiers wie Polissena d'Este. Ihr Haus: die Casa Romei. Nach außen geschützt, aber nach innen offen, - das Atrium holt den Himmel ins Haus, wie die römische Villa der Antike. Wie in kaum einem anderen Gebäude Ferraras wird in der Casa Romei die Lebensart des 15.

Jahrhunderts lebendig.

Ferrara, einst eine Hafenstadt, von Kanälen und Flussarmen durchzogen. Ein wichtiger Handelsplatz an der Lebensader des Güterverkehrs, dem Flusslauf des Po. Erst als sich der Hauptarm des Stroms nach Norden verlagerte, wurde aus dem Kanalflecht das Strassennetz der Stadt. Die blühende Handelsstadt war ein ständiges Streitobjekt zwischen Kaiser und Papst, dessen weltlicher Arm bis weit in den Norden Italiens reichte. Doch dann kam die Stunde der Este. Sie rissen den päpstlichen Besitz an sich. Keiner wagte, ihnen die Eroberung streitig zu machen. Via delle Volte, - die Gasse der Bögen. Seit dem frühen Mittelalter das Quartier der Händler, durch deren Fleiß der Fürstenhof zu seinem Glanz kam und sich den Luxus der Mäße und der Musen erst leisten konnte. Und sind seine Dichter nicht lebendig geblieben? Wer könnte hier Ariost vergessen.

"Der schöne Arm umschlingt mich alldieweile und drückt mich hold; dann küsst sie mir den Mund. Du magst dir denken, wie von Armors Pfeile, die Spitze tief in meinem Herzen stund.."

Scivore la Noia - Vertreib die Langeweile! "Schiffanoia" - der Name dieses Luftschlösschens der Este, mit den berühmten erotischen Fresken. Man durfte die Bilder zwar hinreißend finden, durfte sich aber selbst nicht hinreißen lassen, wie Parisina Malatesta, die unglückliche Duchessa. Verheiratet mit dem alternden

und reizlosen Herzog Niccolo, hatte sich die schöne Parisina in ihren jungen Stiefsohn Ugo verliebt und ihn zu ihrem Geliebten gemacht. Im Verlies des eigenen Kastells wurde die fürstliche Ehebrecherin gefoltert und dann mit ihrem Geliebten im Schlosshof enthauptet  
Schweigende Mauern.

Folter und Feste, das glanzvollste aller Ereignisse: der Einzug einer anderen jungen Frau in die Stadt, die im Februar 1501 mit dem Erfolger von Ferrara verheiratet wurde: Lucrezia Borgia, Tochter des berühmten Papstes Alexander des Sechsten. Lucrezia Borgia, viel geschmäht, und hochgerühmt als eine vorbildliche Herzogin von Ferrara.

Ob ihr beim Anblick des Doms der Mönch in den Sinn kam, der aus dieser Stadt stammte, und der einen erbitterten Kampf gegen ihren Vater, den Papst, geführt hatte, bis er vor drei Jahren hingerichtet wurde? Lucrezia: es blieb keine Zeit zum Nachdenken. Die 80 Trommler schlugen einen Wirbel, das 6tägige Hochzeitsfest nahm seinen Anfang.

Der Dom von Ferrara, zu Beginn des 12. Jahrhunderts von einem reichen Bürger gestiftet und seine eigenwillige Fassade ist fast unverändert erhalten. Mischt sich nicht in die frommen Gesänge immer wieder die Stimme des Mönchs, der Papst und Kirche herausforderte:

Savonarola:"Die Gottlosesten Menschen sind in diesen Tagen die Christen/Tritt her, verruchte Kirche./Höre, was der Herr zu dir spricht:/Ich habe dir die schönen Gewänder gegeben,/und du hast Abgöttere mit ihnen getrieben./Die Wollust hat aus dir eine schamlose Hure gemacht./Du bist schlimmer als das Vieh,..."

Die Bußpredigten Savonarolas erschütterten die Menschen, seine Bekehrungsversuche wurden immer fanatischer. Und dieselbe Menge, die unter seiner Kanzel geweint hatte, johlte jetzt unter seinem Galgen. Von seinen Visionen getrieben, hatte der Mönch versucht, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Doch die neue Zeit stellte auch die Hölle in Frage. Diskussionen, wie überall auf den Strassen Italiens, und doch scheint in Ferrara der Schritt aus dem Alltag in den Zauber einer anderen Zeit besonders klein zu sein. Gehen ihr die Verse des Dichters auf der Säule vor dem Fenster durch den Kopf? Oder ihr?:

"Und wie der Efeu sich gewunden hätte, und festgeklammert an der Säule Schaft, so hielten wir einander ganz umschlungen, nicht nur mit Armen, jene Stunden, still und verschwiegen blieben wir verbunden, so währte mondelang die frohe Zeit."

Il Palazzo dei Diamanti, - sind es achteinhalb - oder zwölftausend Marmorpyramiden, die die geschliffenen Edelsteine imitieren? Als der "Diamantenpalast" vollendet wurde, neigte sich die Macht der Este bereits ihrem Ende entgegen. Der Relieffries scheint noch einmal die Zeit zu beschwören, in der sich an ihrem Hof Muse und Macht verbunden hatten. Ferrara ward durch seine Fürsten groß, in Goethes Tasso klingt es fast wehmütig. Doch der Glanz war verblasst. Bis 1597 regierte das Geschlecht der Este, dann viel Ferrara an den Kirchenstaat zurück.

Aber tauchen die Gestalten von damals nicht auch heute noch auf, und gleiten durch die Nebel der Nacht zu neuen Liebesabenteuern - in der Dichtung, oder unseren Träumen?

Buch und Regie:  
Christian Romanowski